



Newsletter HessenArchiv aktuell

05/2018



Hessisches Landesarchiv: Aufnahme der Unterlagen des 1. Frankfurter Auschwitz-Prozesses in das UNESCO-Weltdokumentenerbe

Festakt am 16. Mai 2018 in Frankfurt

[Weiterlesen](#)



Gastveranstaltung im Hessischen Hauptstaatsarchiv: In guter Verfassung?

Roadshow zur geplanten Änderung der hessischen Verfassung

(Veranstalter: Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit)

[Weiterlesen](#)



Hessisches Landesarchiv: Workshop zu Topotheken im Staatsarchiv Marburg

Vorstellung eines neuen Online-Werkzeugs für regionalhistorische Recherchen

[Weiterlesen](#)



Staatsarchiv Darmstadt: Finissage der Ausstellung „Expedition Custine“

Die Ausstellung zur Expedition Custine im Jahr 1792/1793 und ihren Auswirkungen auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz und Hessen

[Weiterlesen](#)



Staatsarchiv Darmstadt: Von Hexen, Geistern und Scharlatanen...

Okkulte Sitzungen und Geisterbeschwörungen unter Landgraf Ludwig IX. in Darmstadt

[Weiterlesen](#)



Staatsarchiv Marburg: Bestände zum Königreich Westphalen online verfügbar

Rund 150 Regalmeter Unterlagen zum Königreich Westphalen abrufbar

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Abt. 650 – 1800 Sachakten neu in Arcinsys

Retrokonversion von Karteikarten ermöglicht jetzt Online-Recherche

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Zwischenbericht zum I.G.-Farben-Archiv

Schon mehr als 7500 Archivalien erfasst und nutzbar

[Weiterlesen](#)



Hessisches Hauptstaatsarchiv: Kostümentwürfe zum Ring des Nibelungen

Erschließung der Bildersammlung im Hessischen Hauptstaatsarchiv bringt kolorierte Kostümentwürfe zu Wagners „Ring des Nibelungen“ ans Tageslicht

[Weiterlesen](#)

Festakt anlässlich der Aufnahme der Unterlagen des 1. Frankfurter Auschwitz-Prozesses in das UNESCO-Weltdokumentenerbe



Die systematische und umfassende strafrechtliche Ahndung des Menschheitsverbrechens von Auschwitz setzte in der Bundesrepublik Deutschland erst 1963 und damit 18 Jahre nach der Befreiung von der NS-Diktatur ein. Der von Generalstaatsanwalt Fritz Bauer in Frankfurt initiierte Prozess, der im Haus Gallus stattfand, brachte die ganze abgründige Dimension dieses Gewaltverbrechens in das Blickfeld der Weltöffentlichkeit. Weit über das eigentliche Strafverfahren hinaus sind die Akten und Tonbänder des 1. Frankfurter Auschwitz-Prozesses eine einzigartige und ergreifende historische Quelle sowohl für die Erinnerung an den nationalsozialistischen Völkermord als auch für die historische

Forschung. Die Dokumente geben uns zugleich den Auftrag, heute und in Zukunft Hass und Ausgrenzung entschieden entgegenzutreten, hier in Deutschland und weltweit. Daher hat die UNESCO diese Unterlagen in das Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ aufgenommen.

Am 16. Mai 2018 wird dies in Frankfurt mit einem feierlichen Festakt gewürdigt.

Text: Offizieller Einladungsflyer zum Festakt

Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle des Hessischen Landesarchivs.

Email: pressestelle@hla.hessen.de

Tel: 0611-881 141

Hinweis für Medienvertreter und -vertreterinnen: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Veranstaltung wird durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst durchgeführt. Bitte setzen Sie sich bei inhaltlichen Fragen zur Veranstaltung mit der dortigen Pressestelle in Verbindung.

[Programm](#)

Gastveranstaltung im Hessischen Hauptstaatsarchiv

**In guter Verfassung? Roadshow zur geplanten Änderung der hessischen Verfassung
(Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit)**



Die Verfassung des Landes Hessen ist die älteste noch bestehende Landesverfassung in Deutschland und hat das Land durch mehr als 70 Jahre Demokratie und Wohlstand begleitet. Inzwischen weist sie jedoch auch einige Alterserscheinungen auf. So ist beispielsweise die vom Grundgesetz ausdrücklich abgeschaffte Todesstrafe noch Bestandteil der hessischen Verfassung. Zeitgleich mit der Landtagswahl am 28. Oktober 2018 können die Hessinnen und Hessen über die von einer Enquetekommission erarbeiteten Änderungsvorschläge abstimmen.

Vor einer solchen wichtigen Volksabstimmung lohnt es sich, einen Blick in die Geschichte und in die Zukunft der hessischen Verfassungen zu werfen. Welche Verfassungen gab es im späteren Hessen? Weshalb bewahrte eine moderne Verfassung Nassau 1815 vor der Auflösung? Wie kam die Verfassung 1946 zustande? Und vor allem: Was steht am 28. Oktober 2018 zur Abstimmung?

Unsere Experten berichten über die geschichtlichen und politischen Hintergründe: Prof. Dr. Ewald Grothe als Leiter des Archivs des Liberalismus und Experte für Verfassungsgeschichte, Dr. h. c. Jörg-Uwe Hahn MdL als Mitglied der Enquetekommission „Verfassungskonvent zur Änderung der Verfassung des Landes Hessen“ und ehemaliger hessischer Justizminister. Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und die Karl-Hermann-Flach-Stiftung laden Sie gemeinsam mit der Vereinigung Liberaler Juristen in Hessen e.V. herzlich ein, mehr über die Vergangenheit und mögliche Zukunft der hessischen Verfassung zu erfahren.

Text: Offizieller Einladungsflyer zur Veranstaltung

Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten (s. [Flyer](#)); die Anmeldung kann auch direkt vor Ort erfolgen.

Bitte setzen Sie sich bei Fragen zur Veranstaltung Herrn Patrick Walz, Regionalbüroleiter der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, in Verbindung.

Email: patrick.walz@freiheit.org

Tel. 0611 - 15 75 67 / 0160 - 969 83 267

Fax. 0611 - 15 75 686

Termin: 17 Mai 2018, 18–20 Uhr

Ort: Hessisches Hauptstaatsarchiv
Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

[Inhaltsübersicht](#)



Zeiten rasanten technischen und kulturellen Wandels verhelfen geschichtliches Bewusstsein wie auch die „Geschichten von nebenan“ zur Identitätsstiftung und Selbstverortung der Bürgerinnen und Bürger. Die zur Rekonstruktion der Geschichte(n) erforderlichen Zeugnisse der Vergangenheit verwahren vor allem Museen und Archive. Aber auch Bürgerinnen und Bürger selbst besitzen oft Objekte oder Dokumente, die für die eine lokale Historiographie spannend sind.

Mit den „Topotheken“ stellt das Hessische Landesarchiv aus Fördermitteln der Europäischen Union ein modernes Online-Werkzeug zur Verfügung, das es auf unkomplizierte Weise erlaubt, solche „geheimen Schätze“ zu heben und als kulturelles Erbe allgemein zugänglich zu machen. Durch dieses partizipative Werkzeug, das Geschichte erlebbar macht, entstehen neue und attraktive Internetauftritte, die die Bürgerinnen und Bürger einbinden.

Das Hessische Staatsarchiv Marburg lädt am 25. Mai, ab 10:00 Uhr, zu einer Präsentationsveranstaltung ein. Dabei werden Experten die Topotheken selbst sowie die möglichen Fördermöglichkeiten vorstellen und erläutern, wo man Dokumente zur Geschichte des eigenen Ortes aufspürt und wie man sie nutzt. Eine Führung durch die imposanten Bestände des Staatsarchivs Marburg rundet das Programm ab.

Francesco Roberg, Marburg

Die Teilnahme ist kostenlos, eine formlose Anmeldung an Dr. Francesco Roberg genügt
Kontakt: f.roberg@stama.hessen.de

[Weitere Informationen](#)
[Flyer zur Veranstaltung](#)



Im Herbst 1792 gelangte ein französisches Heer unter General Custine über Rheinhessen und das Darmstädter Ried bis an die Lahn und in die Wetterau. Der Darmstädter Hof floh aus Angst vor einer Besetzung der Stadt in das sichere Gießen, denn „Krieg den Palästen, Friede den Hütten“ lautete die Losung, als Custine 1792 den Befehl erhielt, über den Rhein zu ziehen. Hintergrund war die Sorge der französischen Revolutionsregierung vor weiteren Angriffen, wa-

ren doch erst im Sommer 1792 deutsche Truppen in Frankreich einmarschiert, um den entmachteten König Ludwig XVI. wieder zu seinen ursprünglichen Rechten zu verhelfen. Aber Custine sollte den Menschen hier auch die Idee einer neuen revolutionären Gesellschaftsordnung nahe bringen. Schon zuvor hatten die französischen Ideen auch in Darmstadt Anklang gefunden. Im Dezember 1792 errichteten Schreiner Gesellen vor einer Wirt- schaft in der Rundeturmstraße einen Freiheitsbaum und schmückten ihn mit einem, wohl aus Mainz herüber gebrachten Revolutionsflugblatt. Custine jedoch war erfolglos, musste sich aus den Gebieten rechts des Rheins wieder zurückziehen. Und die Gründung der so genannten „Mainzer Republik“, des ersten Parlaments auf deutschem Boden, vor 225 Jahren, scheiterte schon nach wenigen Monaten.

Die Stiftung Historische Kommission für die Rheinlande 1789–1815 und ihr Kurator, Dr. Mark Scheibe, haben in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Darmstadt und dem Hessischen Landesarchiv – Hessischen Staatsarchiv Darmstadt eine Ausstellung gestaltet, die sich unter dem Titel „Expedition Custine – Rheinland-Pfalz, Hessen und die gescheiterte Freiheit 1792/93“ mit den geschilderten Ereignissen vor 225 Jahren befasst.

Termin: noch bis 18. Mai 2018

Ort: Haus der Geschichte, Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt

Öffnungszeiten: Mo 11–19 Uhr, Di–Fr 11–17 Uhr

Finissage: 18. Mai 2018, 17 Uhr, mit Abschlussführung



In der Nacht auf den 1. Mai jährte sich ein bei Kindern und Jugendlichen beliebter Brauch: PKWs, Laternen und Hecken werden mit Rasierschaum und Toilettenpapier „verschönert“ sowie Dinge versteckt – es ist „Hexen- oder Walpurgisnacht“. Während viele Erwachsene, die am nächsten Tag ihr Auto in die Waschanlage fahren müssen, eher „Pla-gegeister“ am Werk sehen und das Ganze augenzwinkernd abgetan wird, gab es in der Geschichte Zeiten, wo Hexen oder Geister eine mehr als ernstzunehmende Angelegenheit waren.

Ganz besonders gilt dies etwa für den seit seinem 34. Lebensjahr Geister sehenden Erbprinzen Ludwig (IX.), der in den 1760er und 1770er Jahren eine wahre „Geisterjagd“ in Hessen-Darmstadt veranstaltete. Hilfreich zur Seite standen ihm dabei Oberhofmedicus Dr. Held sowie Samson Simon, ein aus Eber-

stadt stammender Schutzjude, der als „Medium“ fungierte. Sie durchstreiften nächtlich das Darmstädter Residenzschloss und stießen dabei auf eine ganze Armee von übersinnlichen Wesen, darunter Skelette, schwarze Männer und weiße Frauen. Die Geister wurden nicht nur gesichtet, sondern auf Anweisung des Erbprinzen auch zu verschiedenen Themen befragt, wobei die Antworten häufig eher kryptisch ausfielen.

Ende 1766 hingegen ergab sich ein Durchbruch bei einer der Seancen: Den Spuk werde man erst los, wurde dem Medium Simon ausgerichtet, wenn man einen Schatz geborgen habe und somit die Geister erlöse. In Zeiten knapper Kassen ein hochwillkommener Wink, zumal das, was Simon in seinen Visionen vom Schatz zu sehen bekam, tatsächlich vielversprechend aussah, angefangen von goldenen Figuren, Diamanten und Edelsteinen bis hin zu einem großen wertvollen Kruzifix. Die getroffenen Vorbereitungen zur Bergung des Schatzes und zur Vertreibung der Geister kamen durch eine mehrjährige Abwesenheit Ludwigs allerdings erst einmal zum Erliegen.

Nach seiner Rückkehr nahm die Geisterjagd erneut Fahrt auf: Ein Heidelberger Fabrikant namens Johann Philipp Adler, seines Zeichens „Schatzgräber, Geisterseher und -banner“, trat auf den Plan und gewann das Vertrauen Ludwigs. Nach nur kurzer Zeit in landgräflichen Beschwörungsdiensten knickte Adler jedoch ein und gestand, auf Einflüsterung Simons, dem der Landgraf in Sachen Schatzfindung zwischenzeitlich nicht mehr allzu viel zutraute, die Geisterseherei nur vorgetäuscht zu haben.

Simon wurde befragt, angesichts einer vermuteten Verstocktheit im Umgang mit der Wahrheit mit einem „dünnen Stecken auf den Hintersten“ geschlagen und gestand daraufhin, „seiner Armuth wegen lauter Lügen vorgebracht“ zu haben. Auch Dr. Held sei in die Posse verwickelt. Zwar entzog Ludwig den genannten drei Herrschaften sein Vertrauen, bestrafte sie aber nicht nennenswert, und seinen fest verankerten Geisterglauben

konnte die Betrugsgeschichte ohnehin nicht erschüttern: Die Schatzsuche ging unverdrossen (und ohne Ergebnis) weiter.

Alles in allem waren Geisterbeschwörungen im 18. Jahrhundert, auch an Höfen, so merkwürdig sie heute anmuten, nichts Ungewöhnliches. Zum Glück für die Untertanen fielen in die Regentschaft des Landgrafen jedoch nicht nur nächtliche spiritualistische Sitzungen, sondern z. B. auch eine erfolgreiche Sanierung der Staats- und Finanzverwaltung – und das ganz ohne Schatz.

Eva Rödel, Darmstadt

Direktlink ins Archivinformationssystem Arcinsys

[HStAD, D 4 Nr. 553/5](#)

Literaturtipp:

Rouven Pons: Geisterjagd in Hessen-Darmstadt 1766–1771, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde – Neue Folge – 62. Band, 2004, S. 47–94.



Nach dem Frieden von Tilsit wurde 1807 das Königreich Westphalen aus der Landgrafschaft Hessen und weiteren umliegenden Herrschaftsgebieten als französischer Modellstaat geschaffen, der bis 1813 Bestand hatte. Es erstreckte sich von Magdeburg im Osten bis Marburg im Südwesten. Mit der Regierung betraute Napoleon Bonaparte seinen jüngsten Bruder Jérôme, der in der Hauptstadt Kassel den Namen „König Lustik“ erhielt.

Die napoleonische Herrschaft steht mit der Einführung der revolutionären Ideen von „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ in den deutschen Territorien, mit Code civil, Gewerbefreiheit und Judenemanzipation für die Wende hin zu einer bürgerlich-liberalen Gesellschaft. Umgesetzt wurden diese Prinzipien nicht zuletzt durch den Aufbau einer effizienten Verwaltung. Ein Teil des dort produzierten Schriftguts ist im Staatsarchiv Marburg in den Beständen 75–79 archiviert. Hier finden sich Akten und Amtsbücher der Zentralbehörden, des Fulda- und Werradepartements sowie der Behörden der Übergangszeit von der Landgrafschaft zum Königreich.

Auch wenn die Marburger Unterlagen nur einen Teil der Überlieferung darstellen und im Zusammenhang mit den im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, dem Staatsarchiv Münster und dem Staatsarchiv Wolfenbüttel archivierten Akten zum Königreich Westphalen gesehen werden müssen, finden sich in den Beständen des hessischen Staatsarchivs doch aussagekräftige Dokumente zu vielfältigen Aspekten der französischen Herrschaft. So sind etwa in Untersuchungsakten die Aufstände dokumentiert, von denen das Königreich immer wieder aufgrund der Belastungen für die Bevölkerung – Abgabenerhöhungen und Soldatenrekrutierung für Napoleon – erschüttert wurde. Ein anonymes Zettel, der auf der Nacht vom 9. auf den 10. Mai 1809 am Holzhäuser Tor in Homberg/Efze angebracht wurde, wettert etwa gegen die „niederträchtige[n] Frantzen und auch die Frantzösische[n] Spitzbuben in unserem Lande“ (siehe [HStAM Best. 77a Nr. 1378](#), Digitalisat S. 87).

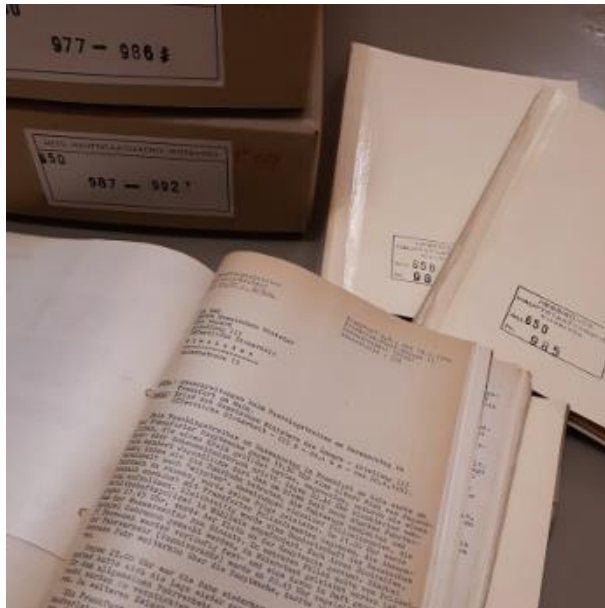
Die rund 150 Regalmeter bzw. fast 10.000 Verzeichnungseinheiten sind nun vollständig online über Arcinsys abrufbar und erleichtern so Forschungsvorhaben zur nur kurzen, doch ereignisreichen Zeit des Königreichs Westphalen.

Katrin Marx-Jaskulski, Marburg

Direktlink ins Archivinformationssystem Arcinsys

Staatsarchiv Marburg: [Bestände zum Werradepartement](#)

Abt. 650 Regierungspräsidium Wiesbaden: 1800 Sachakten neu in Arcinsys



Im Rahmen ihres mehrwöchigen Praktikums am Hauptstaatsarchiv beschäftigten sich im März vier junge Auszubildende und Studenten auch mit der Retrokonversion von Findmitteln und leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Nutzerservices. Durch ihre Tätigkeit wurden kürzlich mehr als 1800 Archivalien neu in Arcinsys aufgenommen und können damit bald erstmals frei im Internet recherchiert und im Lesesaal des Hauptstaatsarchivs genutzt werden. Bislang waren die Erschließungsinformationen ausschließlich auf Karteikarten verzeichnet gewesen und konnten daher bei einer Internetrecherche nicht gefunden werden. Für Tina Drechsel, Tanja Hofmann, Tamara Jobelius

und Felix Maskow war der Einsatz ein schöner Erfolg während ihres Praktikums und eine gute Gelegenheit, die vielfältigen Tätigkeiten am Hauptstaatsarchiv kennenzulernen.

Die auf den Karteikarten verzeichneten Akten gehören zu Abt. 650 (Regierungspräsidium Wiesbaden: Sachakten). Der hessische Regierungsbezirk Wiesbaden bestand von 1945 bis 1968 und übernahm als Landesmittelbehörde zwischen Landesregierung und kommunalen Körperschaften unter anderem Aufgaben in den Bereichen allgemeine und innere Verwaltung, Kultus, Wirtschaft und Verkehr, Landwirtschaft und Kommunalaufsicht. Bis 1954 umfasste die Behörde auch das Oberversicherungsamt und ab 1959 die Entschädigungsbehörde. Die jetzt neu in Arcinsys nachgewiesenen Unterlagen entstammen allen diesen Tätigkeitsbereichen und geben damit einen umfassenden Überblick über die im Regierungsbezirk nach 1945 behandelten Aufgaben.

Die Erschließungsinformationen sind bereits in Arcinsys vorhanden und werden derzeit hinsichtlich der geltenden Schutzfristen überprüft. Anschließend werden sie in die Bestandsklassifikation eingefügt werden, um Nutzerrecherchen zu erleichtern. Es ist zu erwarten, dass nach Abschluss der Überprüfung der überwiegende Teil der Archivalien frei einsehbar und für die öffentliche Nutzung zugänglich sein wird. Lediglich bei jüngerem personenbezogenem Schriftgut (z. B. Personalangelegenheiten oder Gerichtsverfahren) müssen Unterlagen noch eine gewisse Zeit verborgen bleiben, um den Schutz der erwähnten Personen zu gewährleisten.

Carl Christian Wahrmann, Wiesbaden

Direktlink zum Archivinformationssystem Arcinsys
[HHStAW Abt. 650 Regierungspräsidium Wiesbaden](#)



Es ist viel passiert, seitdem das Hessische Hauptstaatsarchiv die Unterlagen der Frankfurter Stiftung I. G. Farbenindustrie im Oktober 2016 übernahm. Die Stiftung hatte nach nur wenigen Jahren ihre Arbeit einstellen müssen, nachdem sie ihrem Zweck, die Erinnerung an die Verantwortung des früheren Weltkonzerns während des Nationalsozialismus wachzuhalten und eine Entschädigung der Opfer zu gewährleisten, nicht mehr nachkommen konnte. Im Zuge der Aufhebung

der Stiftung übernahm das Hauptstaatsarchiv deren umfangreiche Aktenüberlieferung, in welcher vor allem die jahrzehntelange Abwicklung des Konzerns nach dem Zweiten Weltkrieg sowie der Umgang mit den Ansprüchen ehemaliger Zwangsarbeiter dokumentiert sind.

Bereits kurz nach der Einlagerung in Wiesbaden im Oktober 2016 wurden die mehr als 8000 Aktenordner und Karteien gesichtet und nach archivischen Kriterien geordnet, denn bis dahin waren die Inhalte der Unterlagen nur in Teilen bekannt gewesen. Im Anschluss begannen die Erschließungsarbeiten, die eine Verzeichnung im online verfügbaren Archivinformationssystem Arcinsys und eine konservatorische Behandlung umfassen. Schon jetzt sind mehr als 7500 Archivalien in Arcinsys nachgewiesen und können im Lesesaal des Hauptstaatsarchivs genutzt werden. Alle Archivalien sind in die sich an der chronologischen Abfolge der Konzerngeschichte sowie an der Organisationsstruktur orientierende Bestandsklassifikation einsortiert. Neben dem Titel sowie einer Laufzeitangabe enthalten die Archivalien darüber hinaus oft weitere relevante Informationen, um den Nutzern die Recherche zu erleichtern.

Bis alle Unterlagen fertig erschlossen sein werden, wird es vermutlich noch zwei Jahre dauern, doch schon jetzt lässt der Bestand detaillierte Einblicke zu und ermöglicht so neue Sichtweisen auf einen bedeutenden Abschnitt deutscher Zeitgeschichte.

Carl Christian Wahrmann, Wiesbaden

Direktlink zum Archivinformationssystem Arcinsys

[Abt. 2092 Stiftung I.G. Farben](#)

Veranstaltungshinweis

Anlässlich des Tags der offenen Tür am 6. Mai findet um 14 Uhr eine Sonderführung zu den Unterlagen der Stiftung I. G. Farbenindustrie statt.

[Weitere Informationen](#)

*Projektteam „Erschließung der Unterlagen der Stiftung I.G. Farbenindustrie“:
Dr. Wahrmann, Dr. Kirschner, Frau Mettbach, Herr Bach (v.l.)*

Götterdämmerung im Mai – Fund von Kostümentwürfen zum Ring des Nibelungen



Bei den gerade eröffneten Wiesbadener Internationalen Maifestspielen steht am 21. Mai 2018 auch Richard Wagners „Götterdämmerung“ auf dem Spielplan.

Die Erschließung von Fotografien des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, die derzeit im Hessischen Hauptstaatsarchiv im Gange ist, hat auch diese kolorierten Entwürfe zur Wiesbadener Aufführung des „Rings des Nibelungen“ aus dem Jahr 1971 zum Vorschein gebracht. Sie zeigen die Kostüme für Brünnhilde in der „Walküre“ und in der „Götterdämmerung“, die damals von Liane Synek gesungen wurde, sowie für Hagen in der „Götterdämmerung“, den Eduard Wollitz verkörperte. Vielleicht kann sich noch jemand an diese Aufführung erinnern?

Übrigens: Wer an (Wiesbadener) Theatergeschichte interessiert ist, sollte sich die Recherchemöglichkeit in unserem Archivinformationssystem Arcinsys nicht entgehen lassen:

[HHStAW Abt. 428 Staatstheater Wiesbaden](#)

[HHStAW Abt. 3008/1 Allgemeine Bildersammlung, Gliederungspunkt „Theater - Wiesbaden“](#)

